

(Abg. Dr. Spieß.)

(A) „Zweifellos wird der Riesenbazar einen großen Kundenkreis auffaugen, der bisher einer erheblichen Anzahl kleinerer Geschäfte die Existenz sicherte. Diese werden den Boden unter den Füßen verlieren, und der großkapitalistische Unternehmer wird triumphieren. Das ist eine erfreuliche Erscheinung.“

Und 1898 hat die Wochenschrift „Der Sozialist“ ausdrücklich betont, daß die in ihrem Endziele anti-kapitalistische Sozialdemokratie vorläufig den Großkapitalismus wirtschaftlich und politisch gegenüber dem Mittelstande kräftigen müsse, die kleineren Betriebe aber aus dem ökonomischen Organismus eliminieren, den Handwerker, den Kleingewerbetreibenden, den kleinen Rentner zu sich ins Proletariat hinabziehen.

Meine Herren! Das sind sozialdemokratische Stimmen aus früherer Zeit. Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß nach den Reichstagswahlen im Jahre 1907 der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fräßdorf, der damals in Pirna aus dem Sattel gehoben worden ist, eine fulminante Rede gehalten hat darüber, wie die Arbeiter sich nach dem Ausfalle der Wahl gegenüber den dem Mittelstande angehörigen Kleinhandlern verhalten sollen. Da hat er darauf hingewiesen, es sei notwendig, von nun an einen Kampf bis aufs Messer gegen den Mittelstand zu führen und gerade gegen die dem Mittelstande angehörigen Kaufleute und Gewerbetreibenden. Diese hätten die Arbeiter im Kampfe der Reichstagswahl aufs schmachlichste im Stich gelassen. Er verlangt, daß die Arbeiter so zahlreich wie möglich dem Konsumvereine beitreten, um durch die Ersparnisse, die sie dort machen, bez. durch die Dividenden, die sie beziehen, die Mittel zu erhalten, die Beiträge zur sozialdemokratischen Organisation zu leisten.

Meine Herren! In jener Versammlung ist diese Rede des Fräßdorf stenographiert worden. Das Stenogramm liegt mir vor. Danach hat er wörtlich gesagt:

„Entzieht das Geld, das Ihr bisher den Pirnaer Kaufleuten zugewendet, diesen und tretet Mann für Mann dem Konsumvereine bei, dann könnt Ihr ohne Entbehrungen die Beiträge, die Euch in Euerem Interesse abverlangt werden, von den hohen alljährlich vor Weihnachten auszahlenden Dividenden abgeben.“

Ferner:

„Genossen, bedenkt weiter, die Mittelständler, die sich zumeist aus Kaufleuten und Kleinhandlern rekrutieren, sie, die allein von den Groschen der Arbeiterschaft leben, haben in der Wahlagitation gegen uns so schmachlich, ja schuftig gekämpft, uns

in einer gemeinen Weise besudelt und beschimpft, die jeder Beschreibung spottet, sie sind die reaktionäre Schutztruppe, die reaktionären Wahlschlepper gewesen, vergeßt ihnen das nie!“

Und dann:

„Der Mittelstand lebt nur von den Arbeitern. Dann soll er die Arbeitermassen nicht ungestraft beschimpfen und beleidigen dürfen. Wir müssen es ihm zeigen und ihm sagen: Willst du mir nicht helfen, mir meine Lage zu verbessern, so muß ich dir meine Kundenschaft entziehen. Und wir werden sehen, welche heilsame Wirkung es auf die Herren ausübt.“

Meine Herren! Das ist also eine Stimme aus der neueren Zeit, eine Stimme derjenigen Partei, die im Wahlkampfe so gern versichert, sie wäre dem Mittelstande freundlich gesinnt,

(Sehr richtig!)

die versichert, sie wollte keineswegs die Vernichtung des Mittelstandes herbeiführen, dessen Untergang freilich sich nicht abwenden lassen werde.

Meine Herren! Sie sehen daraus, die staatsfeindliche Sozialdemokratie arbeitet auf die Vernichtung des Mittelstandes hin, um das Bindeglied zwischen Großkapital und Proletariat zu beseitigen und um zwischen beiden eine unüberbrückbare Kluft aufzutun. Welche Gefahren das in sich birgt, darauf hat der Herr Minister des Innern, als er auf dem Mittelstandstage vor wenigen Wochen gesprochen hat, mit treffenden Worten hingewiesen, indem er auf einen Ausspruch des hochangesehenen Nationalökonomten Roscher hingewiesen hat, wie nichts sicherer vor dem Reide gegen die Höheren und vor der Verachtung der Niederen bewahre als eine ungebrochene Stufenleiter der bürgerlichen Gesellschaft. Auf einer solchen Leiter finde auf allen Sprossen die frischeste, produktivste Bewegung statt: die unten Stehenden könnten hinaufklimmen, die oben Stehenden sich festhalten. Wo aber Reichtum und Armut durch eine Kluft getrennt seien, die der Arme zu überfliegen niemals hoffen könne, da wüte ungemindert auf der einen Seite stolze aufreizende Überhebung, auf der anderen Seite unfruchtbarer Reid und trostlose Verbitterung.

Der Herr Minister hat hierzu ausgeführt, mit diesen wenigen Worten habe Roscher den hohen sozialen Wert eines kräftigen Mittelstandes trefflich charakterisiert; denn die Extreme des äußersten Reichtums und der äußersten Armut würden vor einem Zusammenpralle am sichersten bewahrt, solange ein